

Ämtliches.
Die Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 9. April 1897 die Wahl des Bauern und Gemeinderats Johannes Keller in Spielberg, Oberamts Nagold, zum Schultheißen dieser Gemeinde bekräftigt.

**Württembergischer Landtag
Kammer der Abgeordneten.**

* Stuttgart, 9. April. (118. Sitzung.) Tages-
Ordnung: Verschiedene Anträge. Staatsberatung. Der
Präsident eröffnet die Sitzung um 9¹/₂ Uhr. Zu
Punkt 1 der Tagesordnung berichtet Abg. Hajfner
über einige formelle Aenderungen, welche die Erste
Kammer an dem Farrenhaltungs-Gesetz vorgenommen
hat. Das Haus tritt diesen Beschlüssen bei. Es folgt
sodann die Beratung des Antrags v. Wöllwarth betr.
Förderung der Hagelversicherung. Berichterstatter ist
Abg. Schick, die Kommission beantragt die Annahme
der Wöllwarth'schen Anträge mit einer Aenderung.
Minister v. Fischel bringt einige Bedenken zur
Sprache, will jedoch der Annahme nicht widersprechen.
Die Kommissionsanträge lauten: Die Kammer der
Abgeordneten wolle beschließen: 1) „Das k. Mini-
sterium des Innern zu ersuchen, die 10% Zuschlag
zur Vorprämie, die nach § 5 Abs. 3 der Ueberein-
kunft zwischen dem k. Ministerium und der norddeutschen
Hagelversicherungs-gesellschaft von den württ. Versicher-
ten als Präzipualleistung bezahlt werden müssen, aus
dem staatlichen Hagelfond zu bezahlen.“ 2) „Reicht
der verfügbare Teil dieses Fonds nicht aus, um die
etwa eintretende Nachschußpflicht zu erfüllen, so ist
nichts zu erinnern, wenn der Fehlbetrag ebenfalls dem
Hagelfond entnommen wird, sofern die Erhebungskosten
in keinem Verhältnis stehen zu dem zu erhebenden
Nachschuß.“ Die Anträge werden mit großer Mehrheit
angenommen. — Das Haus tritt dann in die Be-
ratung des Antrags Bogler betr. Aenderung der
Feuerlöschordnung ein. Derselbe verlangt die Be-
sichtigung der Feuerwehren von drei zu drei Jahren
durch den Feuerlöschinspektor. Die öftere Besichtigung
sei nicht notwendig. Bogler begründet seinen An-
trag. Minister von Fischel: Der Antrag Bogler
könne zunächst aus formellen Gründen nicht angenommen

werden. Sachs beantragt die Verweisung an die
Kommission. Das Haus beschließt demgemäß. Binz
erstattet sodann den Bericht der gemeinschaftlichen
Kommission über die Prüfung der ständischen Kassen-
rechnung pro 1895/96. Die Kassenrechnung wird für
justifiziert erklärt. — Das Haus nimmt sodann die
gestern verhandelte Umgebungsfrage wieder auf. Bericht-
erstatter v. Balz spricht für Verweisung des Antrags
Maurer an die Steuerkommission. Auf das Umgeld
selbst will Redner nicht näher eingehen, die Gründe
für und wider sind genugsam erörtert worden. Abg.
Sachs: Die Finanzkommission sei einig gewesen, daß
man zur Zeit die Umgebungsfrage nicht erledigen könne.
Die Volkspartei habe das Bedürfnis zu zeigen, daß
es ihr mit ihrem Versprechen ernst sei. Es gebe viel-
leicht noch lästigere Steuern, als das Umgeld. Das
belästige den Weingärtner nicht. Für den „armen
Mann“ sei die Malzsteuer und Branntweinsteuer mehr
belästigend. Bei einer kürzlichen Wirtssammlung
habe ein Wirt selbst gesagt, daß bei Aufhebung des
Umgelds der Wein nicht billiger werde. Nach längerer
Debatte, in welche v. Geh. Schuhmacher, Hart-
ranst-Friedenstadt, welcher letzterer sich auf den
Standpunkt der Volkspartei stellt, Haußmann-
Balingen, Minister Dr. v. Riede und Kloß ein-
griffen, wurde der Antrag Maurer, die Umgebungsfrage
an die Steuerkommission zu verweisen, angenommen.
— Abg. Schmid-Besigheim bemängelt die Ver-
schiedenheit der Beamtenbezüge. Die Steuerwächter
haben mindestens den gleich schweren Dienst wie z. B.
die Landjäger. Das erzeuge selbstverständlich Unzu-
friedenheit. Redner weist auf die Unzulänglichkeit der
Bezüge der Steuerwächter hin. Abg. Kloß bringt
noch weitere Beschwerden der Steuerwächter vor.
Präsident v. Winterlin konstatiert, daß die Steuer-
verwaltung den Bediensteten und Beamten immer
B Wohlwollen entgegengebracht habe. Die Klagen seien
nicht durchaus berechtigt. Auf die einzelnen Beschwer-
den könne er jetzt nicht eingehen. Abg. Eckard hat
auch Kenntnis von der Unzufriedenheit der Steuer-
wächter in verschiedenen Punkten. Präsident v. Winter-
lin erwidert und betont noch, daß in Krankheitsfällen

den Steuerwächtern sehr entgegengekommen werde.
Kap. 128, Wirtschaftsabgaben, Kap. 129, Sportel
u. s. w. werden nach dem Etatsentwurf genehmigt.
* Stuttgart, 10. April. (119. Sitzung.)
Tagesordnung: 1) Interpellation betr. Einführung
periodischer Wahl der Ortsvorsteher. 2) Gesetz betr.
Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau.
3) Eingabe betr. Abstufung der Malzsteuer. Der
Präsident eröffnet die Sitzung um 9¹/₂ Uhr. Abg.
Beurleyn begründet die Anfrage betr. die Einführung
periodischer Wahl der Ortsvorsteher. Minister von
Fischel: Er habe seiner Zeit, als er die Vorlage
eines diesbezüglichen Gesetzentwurfs in Aussicht ge-
stellt, betont, daß zunächst die Frage der Führung
der Grundbücher erledigt sein müsse. Es sei dies
nicht vollständig der Fall. Doch kann jetzt schon
gesagt werden, daß die den Ortsvorstehern in dieser
Richtung obliegenden Geschäfte auch von periodisch
gewählten Ortsvorstehern versehen werden können.
Ueber den Gesetzentwurf finden zwischen den Mini-
stern zur Zeit Verhandlungen statt und es werde
noch in der gegenwärtigen Tagung der Entwurf den
Ständen vorgelegt werden. Abg. Käb dankt dem
Minister. — Das Haus tritt in die Beratung der
Ziffer 2 der Tagesordnung ein. Berichterstatter ist
Abg. Stockmayer. Die Kommission beantragt die
letzte Rate für die Bahn Untertürkheim-Kornwestheim
mit 1 550 000 M. zu genehmigen. Die geforderte
Rate wird bewilligt, ebenso die zweite Rate mit
1 600 000 M. zur Eisenbahn Friedrichshafen—bayer.
Landesgrenze. In Art. 2 des Gesetzes werden ge-
fordert: zweites Gleis Vietigheim-Jagstfeld, fünfte
Rate 900 000 M. Die Forderung wird bewilligt.
Weiter soll erstellt werden ein zweites Gleis: Waib-
lingen-Schorndorf, erste Rate 500 000 M., Plochingen-
Tübingen, erste Rate 700 000 M. Art. 2 wird an-
genommen. In Art. 3 werden verlangt für eine
Reihe von Erweiterungen und Verbesserungen an den
im Betrieb befindlichen Bahnen 5 003 000 M. Be-
richterstatter Stockmayer erläutert die einzelnen
Positionen. Art. 3 wird genehmigt, ebenso Art. 4
für Erbauung weiterer Familienwohnungen in Stutt-

Karwoche.

Wir sind in der Woche der Erinnerung an die
Leiden des Erlösers, der am Marterholz zum Tode
ging für die Sünden der Menschheit, er, der Reine
und einzig Unschuldige starb für so viele Millionen
Schuldige. Ernste Gedanken erfüllen die Brust und
stille Wünsche regen sich, wenn wir hineinblicken ins
heutige Leben mit all' seinem Hasten und Jagen, mit
seinem Hoff und seinem Leid, und mit weit weniger,
oft geringer aufrichtiger Nächstenliebe. Doch in der
Karwoche Hintergrund erstrahlt schon der leuchtende
Glanz des lieben Osterfestes, das wir so gern im milden
Wehen des jungen Lenzes feiern, zu welchem uns in
diesem Jahre ein freundliches Geschick auch schon das
erste frische Grün bescheerte. In den alten grauen
Zeiten haben unsere Vorfahren in ihrem Sinne dies
Fest gefeiert, und wir feiern es frohen Herzens weiter,
seinem tiefen, heiligen Sinn verehrend ist uns das
Weihnachtsfest ein Fest der reinen Liebe, ist uns Ostern
ein Fest der festen Zuversicht und herzlichen Freude,
daß doch alles sich einmal wenden muß, was uns be-
schwert, was in langen Wochen trüber Erfahrungs-
uns bedrückte. Im frischen Frühlingshauch und mildem
Sonnenlicht badet sich die Welt, badet sich auch das
Menschengemüt rein von Schlacken und Schäden, und
in freudiger Sehnsucht schaut das Auge nach besseren
Tagen, nach schöneren Stunden. Und wie sie das
Weihnachtsfest jubelnd begrüßt, so auch das Osterfest,
unsere Jugend, die nun die feste Gewähr erlangte, daß
die Tage des Zimmerarrestes endlich vorüber sind, die
in freier Luft Erquickung und Kräfte sucht. Die langen
Winterwochen sind für so manche treu sorgende Mütter
Wochen unausgesetzter Sorgen, wenn eine böse Krank-

heit die kleinen Glieder in heißer Fieberglut sich wälzen
läßt, und ängstlichen Tagen folgt oft die Nacht in
allen Schrecken, welche die Furcht, das Teuerste zu
verlieren, bereiten kann. Bleich und matt tritt oft
manches Kind in den Frühling ein, nur durch auf-
opferndste und liebevollste Pflege dem Tode entris-
sen, aber die bessere Zeit schafft auch hier bald Frische und
Kraft. So geht ein Freuen auf Ostern durch die
Welt bei Alt und Jung, bei Groß und Klein, bei
Arm und Reich, müd' ist jeder des Nachwinters, keine
Bequemlichkeit, kein Geld und kein Gut kann ersetzen,
was Ostern uns bringt, was der Lenz uns bietet.
An der Beschaffung von allerlei schönen Sachen zum
Fest fehlt es nicht, wer selbst Freude empfindet, der
ist gern bereit, auch Anderen Freude zu bereiten. Und
so wird denn wieder zum Fest der Jubel der beglückten
Kleinen sich mischen mit dem munteren Geschmetter
der ersten Frühlingsländler, überall klingt es und über-
all singt es: Willkommen, Ostern!

Zwischen Lipp' und Kelscherand.

Roman von F. Berger.
(Schluß.)

Sie bestand aus einem massiven Bohnhause, von
dessen Dache die schwarz-weiß-rote Fahne flatterte, dem
großen steinernen Magazin und einer Anzahl mit
Wellblech gedeckter Häuser für Mannschaften. Sämt-
liche Gebäude waren von einer starken, mit Schieß-
scharten versehenen Umwallung umgeben, hinter welcher
sich mehrere Geschütze und ein paar Schuppen mit
Gewehren und Munition befanden.
In ganz Ufeguha und noch weiter hinaus galt

die Station Augusta Victoria für sturmstet und unein-
nehmbar.

Kein anderer als Lieutenant von Schollermark
war zum Chef dieser kleinen Festung ernannt worden
und er bekleidete den verantwortlichen und zugleich
angesehenen Posten mit Geschick und Energie. Er
fühlte sich glücklich in seinem neuen Heim. Hier oben
im Gebirge war die Luft frisch, gesund und fieberfrei;
in durchsichtiger Klarheit spannte sich der tiefblaue
südlische Himmel über die wunderbare, mit Naturschön-
heiten reich ausgestattete Landschaft aus.

Der junge Offizier besah alles, was er sich in
Afrika nur wünschen konnte. Ein behagliches Wohn-
haus, einen Garten mit schattigen Bäumen und zahl-
losen in tropischer Farbenpracht prägenden Blumen,
gutorganisierte, geschulte Untergebene, die ihn hoch-
achteten. Seine neue Thätigkeit bot ihm so viel Ber-
streuung, daß er die Außenwelt darüber vergaß. Nur
wenn er in linden mond hellen Sommernächten einsam
in der Veranda seines Hauses saß, wenn durch die
stolzen Sykomoren ein sanftes melodisches Rauschen
zog, dann beschlich es ihn wie heiße unbezwingliche
Sehnsucht, wie eine öde Leere und es lockte ihn zurück
zu der verlassenen Welt. — Und zwischen dem blühen-
den Myrtengebüsch sah er im wachen Traum eine lieb-
liche, helle Mädchengestalt mit goldigem Haar und
blauen tiefen Augen. Dann schlug er die Arme um
ihren weißen Nacken und küßte ihren rosigen Mund.

Wenn Wulf so träumte, wallte es heiß und leiden-
schaftlich in ihm auf. Er breitete verlangend die Arme
aus nach der Dichtgestalt, die er im Geiste vor sich
sah und murmelte sehnüchlich ihren geliebten Namen
„Hildegard!“
Selten hatte er nur ein paar Zeilen von Hilde-



gark eine 4. Rate mit 800 000 Mk. Abg. Schreyf spricht den Wunsch aus, daß bei der Zuweisung dieser Wohnungen die größeren Familien berücksichtigt werden sollen, da diese in Stuttgart sehr schwer geeignete Wohnungen finden. Für Vermehrung des Fahrzeugmaterials wird in Art. 5 die Summe von 2 850 000 Mk. verlangt und genehmigt. Abg. Henning: Man solle die Güterwagen nicht auf einmal bestellen, um vorher einige derselben probieren zu können. Es gehe das Gerücht, daß kürzlich viele Wagen bestellt worden seien, die sofort umgeändert werden mußten. Man sollte auch nicht die Pläne für Lokomotiven bei der Generaldirektion machen, sondern das der ausführenden Fabrik überlassen. Bei den Serpollet-Wagen sei Vorsicht angebracht. Präsident v. Balz: Der Beredner habe manches gehört, aber nicht recht. Die Pläne für die Lokomotiven werden jetzt schon gemeinsam mit der Fabrik aufgestellt. Bei den vorigen Jahr angeschafften 400 Güterwagen haben nach dem Gebrauch sich Beschädigungen herausgestellt. Zur Erneuerung der Achsbüchsen werden ca. 18 000 Mk. notwendig werden, es werde aber hierbei gegenüber anderen Konstruktionen noch eine große Summe erspart. Der Serpolletwagen habe sich im allgemeinen gut bewährt. Vizepräsident Dr. Kiene bemerkt dem Abg. Henning gegenüber, daß die weitere Anschaffung von Serpolletwagen gerade erwünscht sei. Reparaturen seien bei anderen Fahrzeugen auch notwendig. Abg. Beh: Mit der Einführung der Serpolletwagen solle man zuwarten. Abg. Henning: Die Eisenbahnverwaltung dürfe sich nicht auf den Unfallszustand stellen. Er hätte nicht 400 Wagen auf einmal bestellt, dann wäre der Verlust vermieden worden. Der Serpolletwagen erfordere zu viel Reparaturen. Abg. Hausmann-Gerabronn: Mit der Wagenbestellung habe der Abg. Henning ganz recht gehabt. Der Herr Präsident hätte da nicht von dem hohen Olymp herab sprechen sollen. Der Gesetzentwurf wird hierauf in namentlicher Abstimmung unverändert einstimmig angenommen. Der dritte Punkt der Tagesordnung wird abgesetzt. Die Kammer tritt heute die Osterferien an. Nächste Sitzung: 22. April.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 14. April. Im Spital in Ragold starb nach einer Krankheit von wenigen Tagen der 16 Jahre alte Wagnerlehrling Broß von Grömbach. Derselbe wurde in seine Heimat überführt und gestern daselbst unter zahlreicher Teilnahme beerdigt. Da der Verdacht besteht, die plötzliche bei dem jungen Mann aufgetretene Krankheit sei die Ursache einer Mißhandlung seitens seines Lehrmeisters, wurde eine gerichtliche

gard erhalten, aber er glaubte an sie und vertraute ihr. Warum sollte er ihr noch länger entzogen, es stand ihm ja frei zu heiraten und den Segen eines glücklichen Familienlebens zu genießen. Niemand wehrte es ihm.

In der Hoffnung, daß eine günstige Entscheidung erfolgen würde, schrieb er an Hildegard einen Brief, in dem er um ihre Hand bat. Daß auch ihr Vater zu dieser Verbindung seine Einwilligung geben würde, dessen war er sicher, denn der Senator war ihm herzlich zugethan.

Sein Brief war kurz, aber klar und deutlich und aus jedem Satze leuchtete Liebe und heiße Sehnsucht hervor. Er schrieb:

„Hilbe, geliebte teure Hilbe! Ich liebe Dich unaussprechlich, mehr wie alles in der Welt. Ich trage es nicht länger, das Leben ohne Deine beglückende Nähe. Aber ich muß auf meinem Posten bleiben, ich muß — meine Dienstpflicht hält mich fest. Ich darf nicht zu dir kommen, um Dich als mein liebes Weib heimzuführen. Komm Du zu mir, wenn das wilde Afrika keine Schrecken für Dich hat. Ich biete Dir ein Leben voll unendlicher Liebe und Zärtlichkeit an meiner Seite, und ich will Dich so glücklich und zufrieden machen, wie Du es verdienst.“

Komm zu mir, Hildegard, ich bitte, ich beschwöre Dich! Wir sind für einander geschaffen und gehören zusammen in alle Ewigkeit. Gott selbst hat nach schweren Prüfungen und Irrtümern unsere Herzen von Neuem verbunden in Liebe und Treue. Laß uns fortan miteinander — füreinander — leben — oder wenn es sein soll, unser Blut dahingeben im gemeinsamen Sterben. Komm zu mir!

Es erwartet Dich mit unaussprechlicher Sehnsucht Dein Wulf.“

Hildegard hatte nach wie vor ihre Zeit in aufopfernder Thätigkeit und voller Hingabe am Bette der Kranken und Elenden verbracht. Hin und wieder hatte sie ein Schreiben von Wulf empfangen mit Mitteilungen über die Vorgänge in Deutsch-Ostafrika und Berichten über die Kämpfe und Siege der Schutztruppe. Nachdem die erregten Wellen sich in den Kolonien wieder beruhigt hatten, wurden die Briefe spärlicher und

Untersuchung angeordnet und die Leiche seziert. In wie weit die Sektion Anhaltspunkte für eine stattgefundene Mißhandlung ergeben hat, ist uns nichts zuverlässiges bekannt.

* Dorntetten, 12. April. Heute wurde hier der älteste Mann der Gemeinde, Schneider Kausler, beerdigt. Derselbe war im Jahre 1807 geboren und hatte im vorigen Monat das 90. Lebensjahr, ohne je ernstlich krank gewesen zu sein, zurückgelegt. Bis vor wenigen Jahren konnte er noch die Stelle als Nachtwächter versehen. (Schw. B.)

* Zum Fall Münch schreibt man der „Horber Chronik“ aus Mähringen: Das Zeugenverhör in Angelegenheiten v. Münch hat letzten Montag begonnen und wird mit dieser Woche endigen. Weiter des Verhörs ist Herr Landgerichtsrat Dr. Schanz. Die Rechtsanwälte Pfizer-Ulm und Dieringer-Rottweil stehen v. Münch zur Seite. Dekonomieräte und Bautechniker sind als Sachverständige berufen. Zeugen erschienen von allen Himmelsgegenden, darunter verschiedene Verwalter v. Münchs. Der Baron darf dem Zeugenverhör beiwohnen. Allgemein neigt man zur Ansicht, daß er wieder zur Vermögensverwaltung gelangt.

* Eßlingen, 12. April. Heute vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich in der jenseits der Bahnlunien gelegenen K. Reparaturwerkstätte für Lokomotiven ein schwerer Unglücksfall. Einige Arbeiter waren damit beschäftigt, einen Lokomotiv-Cylinder auseinanderzunehmen, zwecks dessen — wie man erzählt — derselbe auf Feuer erwärmt wurde; im Cylinder war noch Wasser enthalten, durch dessen Verdampfung eine heftige Explosion erfolgte. Der 20 Jahre alte Schlosser Heinzmann wurde hierbei getötet, während zwei weitere Arbeiter schwer und einige andere leichter verwundet wurden.

* (Verschiedenes.) In Heilbronn wurde am Sonntag durch die Polizei die Frau eines Spezereihändlers aus Steinheim in Bayern, welche ihrem Gatten mit 15 000 Mk. durchgebrannt war, angehalten. Inzwischen war aber auch der Bestohlene angekommen, und so wurde die Frau ihrem Gatten überlassen, da Diebstahl zwischen Ehegatten nur auf Antrag gerichtlich bestraft wird. Das Wiedersehen der Gatten soll nicht besonders zärtlich gewesen sein. — Die elektrische Kraftübertragung wird in Balingen immer mehr vom Kleingewerbe ausgenutzt. Namentlich die in gutem Ruf stehenden dortigen Schreinerwerkstätten machen sich die billige Kraft zu nute. Elektromotoren mit 3/2 Pferdekraften, welche Säg-, Hobel-, Fug-, Niet-, Fräs- und Bohraparate treiben, wurden in letzter Zeit zwei aufgestellt. Ein 8pferdiger Motor treibt eine Sägerei

blieben zuletzt gänzlich aus. Offenbar waren verschiedene Schreiben verloren gegangen.

Sie hatte jetzt die Stationswache im Kinderaal des Städtischen Krankenhauses in Berlin und alle Hände voll zu thun. Die kleinen Kranken der Kinderstation nahmen Hildegard jede Minute in Anspruch, aber sie entledigte sich ihrer Obliegenheiten mit beständiger Ruhe, Geduld und Sanftmut. Sie war den Kleinen allen herzlich gut und die Schwerverkranten waren ihre besondern Lieblinge.

Eben hatte sie die Kunde im Kinderaal beendet, als leise die Thür geöffnet wurde und eine Wärterin ihr den Brief von Wulf überbrachte.

Als sie seine Handschrift auf dem Couvert erkannte, flog ein flammendes Rot über ihr zartes Antlitz. Und sich rasch wendend und in eine Ecke flüchtend, las sie zwei, dreimal hintereinander die Zeilen durch, mit stürmisch pochendem Herzen. Zuletzt drückte sie ihre Lippen auf das Papier, dann auf die Unterschrift.

So klar und deutlich wie seine Worte, stand auch der Brieffschreiber vor ihrem Geiste mit seinem ehrlichen geläuterten Herzen und in seiner ganzen bestechenden Männer Schönheit. Was Besseres ersehnte sie denn auf Erden, als sein eigen zu werden für alle Zeit? Warum sollte sie denn zaudern, ihr Glück in Empfang zu nehmen, das nur an seinem Herzen für sie erblihen konnte.

Ja, zu ihm, zu ihm nach Afrika, da zog es sie hin. Ein neues Wünschen, ein neues Verlangen besetzte sie, das nach den alten Zielen nicht mehr fragte. Ohne noch zu überlegen, folgte sie der Stimme ihres Herzens und faßte ihren Entschluß.

Nun litt es Hildegard nicht mehr lange in Berlin. Sie sagte herzlich Lebewohl, nahm zärtlichen Abschied von ihren kleinen Kranken und kehrte in die Heimat zurück, um ihre Vorbereitungen für die weite Reise zu treffen.

Der Senator Lindner machte keine Einwendungen gegen eine Verbindung seiner Tochter mit Wulf, den er von Klein auf gern gehabt. „Er wird Dir ein guter sorgsamer Gatte sein.“ meinte er, „das geht schon aus dem Briefe hervor, den er Dir geschrieben. Die bösen Erfahrungen, die er gemacht, haben einen

mit Vollgatter. — Der Buchhalter eines Restaurateurs in Stuttgart, der mit 4000 Mk. flüchtig wurde, ist in Luxemburg verhaftet und eingeliefert worden.

* Regensburg, 13. April. In der Nacht zum Sonntag wurde in Kehlheim der Bauer Gruber und seine Ehefrau ermordet. Der Thäter hatte es wahrscheinlich auf das Vermögen derselben abgesehen, aber nichts gefunden. Der Thäter ist noch unbekannt, ein Verdächtiger wurde verhaftet.

* Berlin, 12. April. Die Leichenfeier für Staatssekretär v. Stephan verlief sehr eindrucksvoll. Es nahmen daran teil das Kaiserpaar, der Reichskanzler, die Staatssekretäre, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, Deputationen außerdeutscher Postverwaltungen, eine unabsehbare Menge deutscher Postbeamten, Mitglieder der übrigen Behörden, die Generalität, die Admiralität, zahlreiche Mitglieder der Künstler-, Gelehrten- und Finanzkreise. Die Blumen spenden füllten 3 Wagen. Die Straßen, welche der Leichenzug passierte, waren von einer dichtgedrängten, ernstgestimmten Menschenmenge erfüllt.

* Berlin, 13. April. Wie das Berliner Tageblatt aus Rom erfährt, wies Corriere di Napoli in einem Artikel darauf hin, daß Italien zurzeit alle Aussicht habe, den deutschen Handel aus Griechenland, sowie aus dem ganzen griechischen Orient zu verdrängen. Das erwähnte Blatt fordert die großen Firmen und Fabriken auf, schleunigst Reisende nach der Levante zu entsenden. — Einer Nachricht der Kreuzzeitung aus Sofia zufolge werden dort den der Reserve angehörigen Arbeitern die Auslandspässe verweigert.

* Frankfurt a. M., 9. April. Eine Aufsehen erregende Erfindung ist der hiesigen Lampenfabrik von Ludwig Weisp gegliückt, indem sie eine Lampe konstruierte, welche das seit 1862 bekannte und von Wähler entdeckte Acetylen gas selbst fabriziert und brennt. Gestern abend fand im Kreise einiger Gelehrter eine Probe mit solchen Acetylenlampen statt und wurde konstatiert, daß das Licht dieser sinnreichen, durch Acetylen (Sumpfgas) erleuchteten Lampen 12mal stärker als gewöhnliches Gaslicht und 3/2mal kräftiger als Gasglühlicht brennt. Die Erfindung Weips ist bereits für mehrere kleinere Orte, wo es keine Gasfabrik giebt, angeschafft worden und macht allgemein Sensation.

Ausländisches.

* Paris, 10. April. Im Kriegsministerium ist man dahin übereingekommen, daß die Befestigungswerke von Nancy einen praktischen Wert haben. Die Regierung wird daher 2 1/2 Millionen Francs aufwenden, um die Festungswerke zu ergänzen.

festen, energischen Charakter aus ihm geschaffen, der das wahre Glück nicht in äußeren Gütern und Genüssen sucht, sondern in strenger, treuer Pflichterfüllung. Darum ziehe hin zu ihm, der Dich an seine Seite ruft und werde glücklich. Wir alle werden, wenn Du über kurz oder lang mit Wulf wieder nach Europa zurückkehrst, ihn als treues Mitglied unserer Familie mit offenen Armen empfangen.“

Da warf sich Hildegard an seine Brust und dankte ihm mit Thränen der Rührung und Freude.

Der Majorin konnte nichts Lieberes geschehen, als die Vereinigung der beiden Menschen, die ihr die teuersten auf der ganzen Erde waren. Nun hatten sich ihre stillen Herzenswünsche doch nicht verwirklicht und sie war zufrieden. Sie wußte, daß sich die beiden wiedergefunden hatten, um sich niemals wieder zu verlieren.

Die Aussteuer für Hildegard wurde eifrig ins Werk gesetzt und Fräulein Jakobina bot ihre ganze Weisheit auf, um diese den afrikanischen Verhältnissen anzupassen.

So waren ein paar Wochen in Arbeit und Unruhe verfloßen und dann standen ein Dutzend Koffer und Kisten mit Betten, Kleidern und Wäsche voll gepackt bis an den Rand. Der Tag der Abreise war herangekommen. Hildegard nahm mit Thränen in den Augen Abschied von allen ihren Lieben, die sie zum Bahnhof begleitet hatten. Sie mußte sich Gewalt anthun, um ihre tiefe Ergriffenheit zu unterdrücken. Endlich machte sie sich los und hastete der jungen Dienerin nach, die sie für Afrika engagiert hatte und welche bereits ein Coupé erster Klasse mit dem Handgepäck besetzte.

Ehe sie den Wagen bestieg, drehte sie sich noch einmal um, winkte mit der Hand und ließ ihr Tüchlein in der Luft flattern.

„Ich komme wieder.“ rief sie. „Ich komme wieder, so Gott will, bald, mit meinem lieben Mann!“ Dann schwang sie sich in den Wagen und nahm Platz. Der Zug setzte sich in Bewegung und entschwand rasch den Blicken der Zurückbleibenden. —

So war Hildegard denn hinausgezogen, ihrer ersten einzigen Liebe folgend, in die weite unbekannte Ferne, — aber sie eilte dem Glücke entgegen.

* Paris, 11. April. In der Kammer kam heute die Panamasache wiederum vor. Einige Deputierte, darunter Berry und Rouanet, stellten eine Interpellation und beschuldigten die Regierung, dieselbe suche auch diesmal zu vertuschen. Justizminister Darlan erklärte, der Justizminister sei kein Untersuchungsrichter; das Gericht beschäftige sich mit den Erhebungen und der Untersuchungsrichter stelle keine neuen Auslieferungsbegehren. „Ich habe“, schloß der Minister, „keine Veranlassung, die Richter in irgend welcher Richtung zu beeinflussen.“ Vicomte d'Hugues richtete heftige Vorwürfe gegen Rouvier. Er beantragte die Debatte über die Anträge; dieser Antrag wurde mit 261 gegen 243 Stimmen angenommen. Im Verlauf seiner Rede sagte d'Hugues, Jules Roche habe 20 000, Rouvier notorisch 40 000 Fr. erhalten. Rouvier verlas den Einstellungsbeschluss des Gerichtes, wies auf den Bericht der parlamentarischen Enquete hin und fuhr dann fort: Wenn ich Geld von einem befreundeten Finanzmanne als Chef der Regierung bezogen habe, so war es, um die Republik gegen Agitationen zu verteidigen. Viele von Ihnen, sagte er, säßen nicht auf diesen Bänken, wenn ich als Ministerpräsident anders gehandelt hätte. Ich mußte gegen eine Partei kämpfen, welche Geld von allen Seiten erhielt, von Kongregationen, von Herzoginnen und selbst vom Auslande. So schwer ich auch von den Anklagen getroffen werde, ich trage dieses Los leichter, als wenn ich die Institutionen hätte gefährden lassen, deren Schutz mir unvertraut war.

* Paris, 12. April. In einem Leitartikel über Frankreichs Orientpolitik sagt der „Temps“: In Frankreich, wo die öffentliche Meinung immer noch getreu den alten Traditionen sich warm für den Hellenismus

interessiert, hat die Regierung die Aufgabe erhalten in dem europäischen Konzert zu verbleiben, erstens um darin nach Möglichkeit dem Interesse der Hellenen und zugleich dem des Friedens zu dienen, zweitens, um die Gefahr zu beschwören, die von oberflächlichen Geistern gar leicht genommen wird: daß eine wiederhergestellte Dreikaiserliga an die Stelle des gegenwärtigen Systems des Gleichgewichtes der Allianzen gesetzt wird.

* Kanea, 13. April. „Agence Havas“-Meldung. Oberstleutnant Jamain landete mit zwei Kompagnien. Das Fort Kiffamo wurde von den Türken geräumt und von den Aufständischen besetzt.

Gandel und Verlehr.

* Stuttgart, 12. April. (Landes-Produkten-Börse.) Die Landmärkte zeigen keine wesentliche Veränderung. Am kommenden Montag (Ostermontag) fällt die Börse aus. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Mk. 16 bis 16.50, bayer. Mk. 16.50 bis 17, Ufa Mk. 17.75 bis 18.25, Saxonsta Mark 17.50 bis 18.25, Rumän. Mk. 17.50 bis 18.75, amerik. Mk. 18 bis 18.50, Walla-Walla Mk. 18, Kernen Oberländer Mk. 17.50 bis 18, Dinkel gering Mk. 10, gut Mk. 12, Roggen russ. Mk. 13.50 bis 14, Haber württ. Mk. 13 bis 14.60, russ. Mk. 15.25 bis 15.70, Mais Mixed Mark 9.25, Laplata gesund Mark 9.40, dto. beschädigt Mark 8.75 bis 9.25.

Neueste Nachrichten

§ Cannstatt, 14. April. Das seit ca. 4 Wochen vermiste Kind des Buchhalters Krück hier, wurde heute Vormittag 11 Uhr am Sailerwasen hier aus dem Neckar gezogen.

§ Berlin, 14. April. Die Anarchisten Landauer und Spohr, welche im Prozeß Koschmann als Zeugen auftraten, sind gestern verhaftet worden.

§ Wien, 14. April. Nach türkischen Berichten haben an der Grenze neuerdings von griechischer Seite ausgegangene Kämpfe stattgefunden.

§ Konstantinopel, 14. April. Der Sultan gestattete die Bildung eines albanesischen Freiwilligen-Corps von zehntausend Mann.

§ Paris, 14. April. Einer Privatmeldung aus Athen zufolge, bot Deljannis die Demission des Gesamtkabinetts an, welche der König jedoch mit dem Bemerkten refüsierte, daß die inneren Angelegenheiten Griechenlands nicht von Europa entschieden würden.

§ Kanea, 14. April. Bei der Ausschiffung der türkischen Verstärkung für die Festung Kiffamos, feuerten verschiedene Insurgentenbänden, weshalb die englischen und österreichischen Kriegsschiffe und die Festung selbst ein Bombardement auf die Christen eröffneten und etwa 100 Schiffe abgaben. Die Landung erfolgte dann ohne große Schwierigkeiten.

§ Berlin, 13. April. Die Großmächte sind durch die letzten Vorgänge in solche Verlegenheit gesetzt, daß sie vorderhand nicht ein noch aus wissen. Als Kuriosum mag mitgeteilt werden, daß, während sich Griechen und Türken schon munter herumschlagen, am 10. d. auf der österreichischen Botschaft in Konstantinopel ein großes Diner stattfand, an welchem sämtliche Botschafter teilnahmen. Das ist die einzige Meldung von Belang, die der offiziöse Telegraph von der Thätigkeit der Diplomaten der staunenden Welt zu melden weiß.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag den 19. April 1897
in das Gasthaus zur „Linde“ hier

freundlichst einzuladen.

Georg Gutekunst, Küfer

Sohn des

† Joh. Gg. Gutekunst, Küfermeisters
hier.

Katharine Walz

Tochter des

† Daniel Walz, Schuhmachers
in Walddorf.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag den 19. April ds. Js.
in das Gasthaus zum „Döfen“ hier

freundlichst einzuladen.

Johann Georg Faust
Schuhmacher

Sohn der Katharine Faust
hier.

Anna Maria Dreßle

Tochter des

Christian Dreßle, Fuhrmanns
hier.

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag den 19. April ds. Js.
in das Gasthaus zum „Adler“ hier

freundlichst einzuladen.

Gottlieb Stein, Schreiner

Sohn des

Martin Stein, Holzhauers
hier.

Anna Dieterle

Tochter des

† Joh. Gg. Dieterle in Spielberg
(früher Säger auf der Koblhüßle.)

Grömbach-Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeits-Feier unserer Kinder

Bertha und Christian

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte

auf Ostermontag den 19. April d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Grömbach

oder zur Nachhochzeit

auf Sonntag den 25. April d. J.

in den Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg

freundlichst einzuladen.

Die Eltern:

J. Veilharz, Schullehrer

Ehr. Wagner, Sensenschmied.

Sirchgang in Grömbach 11¹/₂ Uhr

Photographische Aufnahmen

in Altensteig

am Ostermontag den 19. April

bei jeder Witterung.

Nähere Auskunft bei Schuhmacher Maier.

Photograph Holländer.

Altensteig.

Anzeige & Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich

Herren- und Damen-Garderobe

chemisch reinige und wasche bei billigster Berechnung.

Um zahlreiche geneigte Aufträge ersucht

Wilh. Heinr. Springer

Schönfärberei u. chemische Waschanstalt.

Eingekendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsternte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu machen oder die sog. Kunst-Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges, gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart. Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) kostet, giebt 150 Liter Getränk und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben. In Altensteig bei

Chr. Burghard, in Nagold bei H. Gauß.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Ruz- und Brennholz-Verkauf

Samstag 17. d. Mts.

11 Uhr
im „Schwanen“ zu Kälberbronn aus
Eichenrieth und Kreuzweg (Reinigungs-
hieb):

273 St. Nadelholz-Kütschen (Stamm-
holz V. Klasse mit zus. 18 Fm.),
2 Km. buchene und 47 Km. tannene
(Papier-) Brügel;

ferner aus Immenbrunnen, Halbmond,
Reiterwies, Eichenrain:

2 Km. buchene und 291 Km. tann.
Reis und Schlagraum.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des
Materials aus Eichenrieth und Kreuzweg
um 1/2 10 Uhr an der Friedenhütte.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 22. April,
vormittags 10 Uhr, in der Kälbermühle
aus I. Wanne Abt. 26 Mählgrund, Abt.
33 Schmierofen, III. Dietersberg Abt.
8 Ob. Achenloch, Abt. 17 Franzosen-
loch, VI. Langehardt Abt. 13 Baumplatz,
VII. Kälberwald Abt. 1 Sandgrube,
Abt. 12 Langergrund, Abt. 13 Börd.
Bronnenwand, 32 Kohlberg, 33 Kohlhou:
Km.: 79 buch. Scheiter, 2 dto. Brügel,
59 Nadelholz-Scheiter, 69 dto. Brügel,
20 eich., 430 buch., 497 Nadelholz-
Anbruch.

Altensteig Stadt.

**Stammholz-, Stangen-
& Brennholz-Verkauf**



am Mitt-
woch den
21. April
ds. Js.

nachm. 2 Uhr

auf hies. Rathaus aus Stadtwald Langen-
berg Abt. 1 Hessesteich, Geißelthann und
Brandhalde:

162 St. Lang- u. Sägholz mit 59,75
Festm.

- 645 St. Baustangen
- 398 St. Hagstangen
- 700 St. Hopfenstangen
- 372 St. Reiskstangen
- 33 Km. tann. Brügel
- 65 Km. tann. Anbruch.

Den 12. April 1897.

Stadtschultheißenamt.
Weller.

Bernederhof.

Anerkannt gute

Saatkartoffeln

in verschiedenen Sorten, nämlich
Andersen, Magnumbonum und
Stebenhäuser

pro Ztr. 2 Mk. 75 Pfg. hat zu ver-
kaufen

Christian Künstle.

Große Straßb. Geldlose

à 3 Mk. — Ziehung 22. April

Stuttgarter Lose

2 St. 1 Mk.

Stuttg. Pferdlose

à 1 Mk. — Ziehung 29. April

Rottweiler Lose

à 1 Mk.

Reutlinger Lose

à 1 und 2 Mk.

Sptgew. 75 000, 2mal 30 000, 15 000,
10 000, 6 000, 2mal 5 000 Mk. bar,
sowie ca. 25 Pferde.

Diese 5 Lose mit Listen nur 8 Mk.
g. Nachn. 30 Pfg. mehr, versendet

Adolf Braun, Stuttgart
Böblingerstr. 7.

Altensteig.

Bau-Afford.

Die bei Erbauung einer neuen Scheuer mit Stallung für die Boh-
mühlegesellschaft hier vorkommenden Bau-Arbeiten wie:

Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, Zimmer-Arbeiten,
Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Ausstrich- u. Pflaster-Arbeiten
sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden und sind verschlossene
mit entsprechender Aufschrift versehene Offerte längstens bis

Montag den 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr
bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Plan, Kostenvoranschlag und
Bedingungen eingesehen werden können.

Die Affordsverhandlung hiezu findet sodann nachmittags 3 Uhr im Gast-
haus zum „Anker“ hier statt.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte in Prozenten des
Voranschlags ausgedrückt, spätestens um die genannte Zeit einzureichen.

Den 14. April 1897.

A. A.

Stadtbanmeister Henzler.

Altensteig.

Sodawasser & Limonaden

liefert frei ins Haus zu den billigsten Preisen

Dr. Flaig, Conditor.

Altensteig.



**Seidenhüte, Filzhüte
und Mützen**

in schönster Auswahl
empfehlen bei billigsten Preisen

Gebrüder Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

London.



Niederlagen der
Day & Martin's
Wichse
bei
Johs. Kaltenbach
und
Paul Beck,
Altensteig.

Altensteig.

Wegen Platzmangel verkaufe ich circa
12 Zentner

Heu & Dehmd

billigst

J. Klein, Schreiner.

Altensteig.

**Saat- und Speise-
Kartoffeln**

hat zu verkaufen

Hartmann, Bäcker.

Altensteig.

**Selbstgemachte
Eier-Nudeln**

in breit und schmal
fortwährend frisch empfiehlt

C. Friß.

Holländ. Ein exquisites Kraut!
Wilde u. fast nikotinfrei!
Ein 10 Pfd.-Beutel 100. B.M.
B. Becker in Seefen a. D.



Altensteig.

Einladung.

Zu einer
Versammlung

bedeutsamer endgültiger Gründung eines
homöopathischen Vereins werden
die Herren Unterzeichner der Liste, sowie
Jeder, welcher der Wohlthaten der Homöo-
pathie teilhaftig werden will auf

Gründonnerstag den 15. April,
nachm. 3 Uhr

in die Restauration von Ernst Pfeifle
freundlich eingeladen.

Der Vorstand

des homöopathischen Vereins Calw.

Altensteig.

**Monats-Versammlung
des ev. Arbeitervereins**

am Sonntag den 17. d. Mts.

nachmittags 3 Uhr

im Nebenzimmer zur „Krone“, wobei
auch Beitritt zum Verein stattfinden kann.

Vorstand Zoller.

Spielberg.



aus.
Rueff
zum Köhler.

Altensteig.

Neue ägyptische

Speisezwiebel

1897iger Frucht

empfehlen

G. Strobel.

Giltlingen

Station Wildberg.

Säger-Gesuch.

Ein jüngerer

Säger

kann eintreten bei

Martin Ghnis.

Notiz-Tafel.

Konkurs wurde eröffnet über das
Vermögen des Johann Georg Müll-
ler, Zimmermanns in Obermusbach.
Amtsnotar Krahl in Dornstetten wurde
zum Konkursverwalter ernannt. Termin
zur Anmeldung der Forderungen: 9.
Mai 1897.

Fruchtpreise.

Ragold, 10. April 1897.

Dinkel neuer	6 10	6 02	6 —
Weizen	11 —	9 44	9 10
Berle	7 80	7 62	7 50
Haber	7 —	6 49	6 20
Bohnen	5 50	5 12	4 70
Wicken	6 80	6 01	5 50
Erbsen	9 80	9 04	7 90

Calw, 10. April 1897.

Dinkel neuer	6 35	6 29	6 25
Haber neuer	7 —	6 32	6 30
Bohnen	6 80	6 78	6 50
Wicken	7 50	7 37	7 25

Freudenstadt, 10. April 1897.

Weizen	9 50	—
Kernen	9 —	—
Haber	6 50	—

Gestorben Auswärts:

Kranz Eduard Hermann Beiel, l. württ.
Kriegerleutnant, a. D., Berlin; Rudolf Engler,
Kaufmann, Stuttgart; Gottlob Emanuel Kauf-
mann, Regierungsrat, Oberamtmann, Reutlingen;
Verlagsbuchhändler Adolf Scheuren, Heilbronn;
Eugen Frank, Oberförster, Schussenried; Julius
Barth, Dirchwirt, Gemeinderat, Rarbach; Fried-
rich Bauer, Rechnungsrat a. D., Salon bei Lud-
wigsburg; Ludwig Koch, alt Löwenwirt, Ehm-
lingen; Bernhard Lechleitner, Bierbrauereibesitzer,
Ehlingen; Wilhelm Dinghofer, Postsekretär,
Reutlingen-Rottenburg; Karl Alb, Finanzrat a. D.,
Stuttgart; Wilh. Lutz, Bauunternehmer, Cannstatt.